Nr. 262. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 9. Juni 1891.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Trauerfeier.

Glücksburg, 6. Juni. Zur Beisetzungsfeier Ihrer königlichen Hoheit der Herzogin Wilhelmine von Glücksburg hatte sich unser kleiner Ort gestern in Trauer gekleidet. In den Straßen sind Mastbäume errichtet, mit Tannenguirlanden geschmückt und mit Flaggen und Wimpeln, die halbstock wehen. Dieser Schmuck befand sich auf der ganzen Strecke vom Schloß bis nach dem neuen Friedhofe vor dem Orte, wo das herzogliche Mausoleum aufgeführt und wo seit 13 Jahren der Gemahl der Entschlafenen, der Herzog Karl von Schleswig-Holstein-Glücksburg ruht.

Tausende von Menschen hatten sich zur Leichenfeier hier eingefunden. Um 12½ Uhr brachte ein Sonderzug aus Flensburg die offiziellen Vertreter und mit den Dampfschiffen „Condor" und „Ernst Günther" kamen Hunderte von Leidtragenden. Das Trauergefolge versammelte sich um 1½ Uhr im zweiten Saale des Schlosses, wo ein Frühstück eingenommen wurde. In der großen Halle im Parterre war die Leiche aufgebahrt. Der Sarg war mit schwarzem Sammet bekleidet. Am Kopfende lag eine Silberplatte mit Krone und dem Namen der Entschlafenen. Der Sarg war mit kostbaren Kränzen und prachtvollen Palmenzweigen übersäet. Ein großer Rosenkranz trug auf breiten weißen Seidenbändern mit goldenen Fransen die Namenszüge des Kaisers und der Kaiserin, ein Kranz aus Schneeglöckchen und Palmenzweigen die Namens Chiffre des Prinzen Heinrich von Preußen. Ein hübscher Kranz aus Rosen und Lilien mit roth-weißen Bändern trug den Namenszug des Königs Christian IX. von Dänemark und an einen schönen Palmen-Bouquet war ein Zettel geheftet, auf welchen die Königin von Dänemark eigenhändig geschrieben hatte: „Sei treu bis in den Tod, so werde ich Dir die Krone des Lebens geben. . . . An meine geliebte Tante Wilhelmine von ihrer treuergebenen Nichte Luise." Von den sonstigen Kränzen sind hervorzuheben ein großer Silberkranz mit der Inschrift: „Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben. Off. Johannes 14, 3. Seiner geliebten Herzogin Wilhelmine Marie das dankbare Glücksburg", und ein zweiter Silberkranz aus Flensburg mit der Inschrift: „Wilhelmine Marie, Herzogin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, königliche Prinzessin von Dänemark, geb. 18. Januar 1808, gestorben 30. Mai 1891."

Nachdem sich das Trauergefolge in der Todtenhalle versammelt und an dem Sarg Aufstellung genommen hatte, wurde von einem Flensburger Gesangverein das Lied: „Hier winket selige Ruh'" und darauf von der Versammlung zwei Strophen des Gesanges: „Christus, der ist mein Leben" gesungen. Der Generalsuperintendent D. Kaftan aus Schleswig hielt hierauf die Leichenrede, in ergreifenden Worten an den Schlußgesang anknüpfend.

Nach der Rede betete General-Superintendent Kaftan das „Vater unser" und ertheilte der Versammlung den Segen, worauf zwei Strophen des Gesanges: „Wenn unser Lauf vollendet ist" gesungen wurden. Leise intonirte die Orgel und unter dem Geläute der Schloßglocken wurde der Sarg nach dem Schloßhofe getragen, wo der Leichenwagen harrte. Es war 2½ Uhr, als der große Leichenkondukt das Schloß verließ. Der Leichenwagen war mit sechs Pferden bespannt. Voran gingen 65 weiß gekleidete Schulmädchen, Blumen streuend, denen schwarz gekleidete Jungfrauen aus dem Orte folgten, Kränze tragend. Das Musikkorps des Regiments „Königin" spielte den Chopinschen Trauermarsch. Der Kapelle folgte die Glückburger Juliengarde, die sieben Hoflakaien und der Hof-Chef Kammerherr von Buchwaldt. Hinter dem Leichenwagen gingen zunächst unter Führung des General-Superintendenten D. Kaftan der Ortsgeistliche Pastor Thomssen und zahlreiche Prediger aus Flensburg und Umgegend, dann folgten die Prinzen Wilhelm, Johann und Wilhelm von Schleswig-Holstein-Glücksburg, der Vertreter des Königs von Dänemark, Kammerherr v. Löwenskjold, der Herzog Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Glücksburg und dessen Bruder, Prinz Albert, der Vertreter des dänischen Kronprinzen, Kapitän Bull, der Vertreter des Kaisers, General a la suite General-Major Graf v. Wedell, der Vertreter des Prinzen Heinrich von Preußen, Hofmarschall Frhr. v. Seckendorff, so wie die Vertreter der Herzogin von Anhalt-Bernburg, des Fürsten zu Lippe, des Fürsten von Waldeck, des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein-Augustenburg und des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein. Die schleswig-holsteinische Ritterschaft unter der Führung des Grafen Reventlow-Wittenberg war fast vollständig erschienen. Von hohen Beamten und Militärs der Provinz folgten: der kommandirende General des 9. Armee-Korps, General der Kavallerie Graf von Waldersee, General-Lieutenant Seyfried, der Ober-Präsident v. Steinmann, Geheimrath, Baron v. Plessen, Regierungs-Präsident a. D. v. Rosen, Geheimrath, Oberbürgermeister Toosbuy, Landrath Dr. Rasch u. a. Den Schluß des Zuges bildeten: Deputationen der Kieler Wilhelminengilde, des Flensburger Kampfgenossenvereins von 1848—50, der Flensburger Nikolai-Schützengilde, des Flensburger Gesangvereins, der Kopenhagener Schießgesellschaft und der dänischen Brüderschaft in Kopenhagen, deren Mitglied die verstorbene Fürstin seit 1891 gewesen ist, sowie zahllose sonstige Leidtragende.

Auf dem Friedhofe angekommen, wurde der Sarg in das mit schwarzem Tuch drapirte Mausoleum getragen und richtete hier der Ortsgeistliche Pastor Thomssen ein Abschiedswort an die Wohlthäterin Glücksburgs, ihr den Dank des Ortes für alle bewiesene Güte und werkthätige Hülfe nachrufend. Nachdem die Regiments-Kapelle der 86er noch einen Choral geblasen hatte, löste sich das Trauergefolge nach kurzem Gebet auf. Die ganze Feier legte ein beredtes Zeugniß ab von der allgemeinen Liebe und Verehrung, welche die Entschlafene in allen Gesellschaftsschichten genoß.

Deutschland.

Berlin, 8. Juni. Von welfischer Seite ist neuerdings wieder die Mär verbreitet und ausgebeutet worden, daß König Wilhelm I von Preußen auf seiner Reise nach London im März 1848 bei König Ernst August Aufnahme und Unterstützung gefunden hätte. Um die Unrichtigkeit dieser Behauptung einmal endgültig festzustellen und damit weiterer agitatorischer Ausbeutung den Boden zu entziehen, wandte sich der „Hannöversche Courier" an Herrn Archivar Dr. Irmer mit der Bitte um möglichst eingehende Auskunft, welche dem Blatte in dankenswerthester Weise in dem nachstehend abgedruckten Schreiben zu Theil wurde:

„Auf Ihre freundliche Anfrage vom 1. Juni d. Js., betreffend die Erzählung, welche neuerdings wieder in verschiedenen Zeitungen mitgetheilt worden ist, daß der verstorbene Kaiser und König Wilhelm I. auf seiner Reise nach London im März 1848 von König Ernst August von Hannover aufgenommen und unterstützt worden sei, erwidere ich Ihnen ganz ergebenst, daß der damalige Prinz von Preußen bekanntlich am 22. März nach England abgereist und bereits am 27. März in London eingetroffen ist. Nun hat aber der verstorbene Ober-Hofmarschall von Malortie seiner Geschichte König Ernst August's, S. 135 ff., ein genaues Verzeichniß aller fürstlichen Besuche aus seinen sehr sorgfältig geführten Listen angefügt, und dieses enthält für das Jahr 1848 einen zweimaligen Besuch des Prinzen von Preußen in Hannover, und zwar im Juni und im August, also nach seiner Rückkehr von London — er kam am 4. Juni von London über Brüssel in Wesel an. Von einem Besuche in den Tagen vom 22. bis 27. März ist darin nirgends die Rede, und, wenn man auch annehmen wollte, daß der Besuch inkognito geschehen, so würde das jedenfalls dem damaligen Hofmarschall v. Malortie nicht entgangen sein. Derselbe hätte gar keinen ersichtlichen Grund gehabt, ein so wichtiges Ereigniß, wie dieser Akt der Gastfreundschaft König Ernst August's gewesen wäre, zu übergehen. Man wird also diesen angeblichen Besuch des Prinzen Wilhelm auf seiner Reise nach London in Hannover als einen neuen Beweis für die Leichtigkeit ansehen, mit welcher sich selbst an der Schwelle der Gegenwart Legenden bilden, und man wird demzufolge auch die an dieselben geknüpfte ganze Erzählung als ein reines Phantasiegebilde anzusehen haben, bis authentische Beweise dafür erbracht sind."

— Die Nachricht, daß Fürst Bismarck demnächst nach Kissingen gehen werde, wird von der „A. R.-C." als durchaus unzutreffend bezeichnet. Der Gesundheitszustand des Fürsten ist gegenwärtig so befriedigend, daß ein Kurgebrauch irgend welcher Art völlig unnütz erscheinen mußte. — Graf Herbert Bismarck wird sich, wie dieselbe Korrespondenz hinzufügt, in den nächsten Tagen nach Schönhausen begeben, um für die Einrichtung des dortigen Bismarck-Museums thätig zu werden.

— Für das Etatsjahr 1890—91 sind folgende Einnahmen (einschließlich der kreditirten Beträge) an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, sowie anderen Einnahmen im deutschen Reich zur Anschreibung gelangt:

Zölle 389,423,844 Mark (gegen das vorige Etatsjahr + 9,819,264 Mark), Tabaksteuer 11,943,184 Mark (+ 529,651 Mark), Zuckermaterialsteuer 16,122,501 Mark (— 9,052,136 Mark), Verbrauchsabgabe von Zucker 54,729,676 Mark (+ 4,810,913 Mark), Salzsteuer 42,977,923 Mark (+ 1,977,600 Mark), Maischbottich- und Branntwein-Materialsteuer 21,044,111 Mark (— 2,710,160 Mark), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 123,856,503 Mark (+ 6,699,701 Mark), Brausteuer 25,905,849 Mark (+ 238,585 Mark), Uebergangsabgabe von Bier 3,350,105 Mark (+ 186,844 Mark); Summe 689,353,696 Mark (+ 12,500,262 Mark). — Spielkartenstempel 1,275,769 Mark (— 1681 Mark), Wechselstempelsteuer 7,818,645 Mark (+ 362,383 Mark), Stempelsteuer für a. Werthpapiere 5,330,155 Mark (— 4,190,409 Mark), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 13,455,964 Mark (— 1,687,365 Mark), c. Loose zu Privatlotterien 550,322 Mark (— 1,987,510 Mark), Staatslotterien 7,132,648 Mark (+ 334,422 Mark), Post und Telegraphen-Verwaltung 224,722,296 Mk. (+ 10,652,124 Mark), Reichs-Eisenbahnverwaltung 54,670,105 Mark (+ 755,618 Mark).

Die zur Reichskasse gelangte Ist-Einnahme abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen für das Etatsjahr 1890—91: Zölle 368,286,976 Mark (+ 18,410,882 Mark), Tabaksteuer 11,043,091 Mark (— 896,442 Mark), Zuckermaterialsteuer 6,364,754 Mk. (+ 4,806,138 Mark), Verbrauchsabgabe von Zucker 52,191,737 Mark (+ 11,290,367 Mark), Salzsteuer 41,988,020 Mark (— 1,395,238 Mark), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 16,999,066 Mark (— 1,083,839 Mark), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 103,377,261 Mark (+ 11,913,834 Mark), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 24,838,365 Mark (+ 367,154 Mark); Summe 625,089,290 Mark (+ 38,383,940 Mark). — Spielkartenstempel 1,203,900 Mark (+ 22,049 Mark).

Kiel, 7. Juni. In den „Hamb. Nachr." heißt es, der „Kaiser gedenke einen größeren Besitz am Kieler Hafen zu erwerben". Diese Notiz bezieht sich darauf, daß das an der Kieler Föhrde belegene, waldumkränzte „Haus Forsteck" Sr. Majestät zum Kauf angeboten ist. Man will nun wissen, daß die Verhandlungen über den Ankauf dieses schönen Besitzes sich dem Abschluß nähern unter dem Vorbehalt, daß es gelingt, ein angrenzend werthvolles Grundstück gleichfalls in den kaiserlichen Besitz zu bringen.

Kiel, 8. Juni. (W. T. B.) Die Yacht „Irene", an Bord Se. königliche Hoheit Prinz Heinrich, ist heute Nachmittag 4½ Uhr glücklich eingelaufen.

Karlsruhe, 8. Juni (W. T. B.) Die Kronprinzessin von Schweden ist mit Ihrer königlichen Hoheiten dem Großherzoge und der Großherzogin noch Baden-Baden übergesiedelt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Juni. (W. T. B.) Wie dem k. k. Telegraphen-Korrespondenzbureau aus Kairo von authentischer Seite gemeldet wird, soll bisher weder im Delta noch im übrigen Egypten ein Fall von Cholera vorgekommen sein.

Wien, 8. Juni. (W. T. B.) Die „Wiener Abendpost" veröffentlicht eine Reihe von Bestimmungen betreffs der Verzollung der am 1. Juli mit der Aufhebung des Freihafengebietes Triest vorfindlichen Waarenvorräthe. Hiernach unterliegen die ausländischen Waaren einer Nachverzollung nach dem österreichisch-ungarischen Zolltarif mit Berücksichtigung der am 1. Juli eintretenden Modifikationen. Die Nachverzollung erfolgt nach den für die Einfuhr aus den meistbegünstigten Staaten geltenden, vertragsmäßigen Zollsätzen, beziehungsweise nach den Zollsätzen für die Einfuhr zur See, ohne nähere Nachweisung. Die Waaren rumänischer Provenienz jedoch seien den bisher festgesetzten Zollgebühren unterworfen.

Wien, 8. Juni. (W. T. B.) Die erste Kommission des Weltpostkongresses hat die Revision des Hauptvertrages des Weltpostvereins beendigt. Dieselbe empfiehlt die Regelung des Sortirens der von dem Kommandanten eines Kriegsschiffes aufgegebenen Korrespondenzen und schlägt die Einführung einer neuen Vertragsbestimmung vor, nach welcher sich die Vereinsstaaten gegenseitig zur Verfolgung von Nachahmungen und Mißbrauches von Postwerthzeichen verpflichten. Die dritte Kommission beendigte die Revision des Uebereinkommens bezüglich der Postanweisungen und der zugehörigen Reglements, wodurch Dank dem Entgegenkommen der französischen Delegirten ein neuer wichtiger Schritt zur Vereinheitlichung des Vereinsverkehrs geschieht. Die vierte Kommission beschloß, den ersten Theil des österreichischen Vorschlages, betreffend die Kodifizirung der gesammten Bestimmungen in einem Hauptvertrage und einem Ausführungsreglement, einer Enquete-Kommission zu überweisen; über den zweiten ist noch kein Beschluß gefaßt.

Wien, 8. Juni. Graf Hartenau leidet nach ärztlichem Ausspruche an einer Blinddarmentzündung und wird demnächst zur Kur nach Karlsbad gehen.

Triester Nachrichten stellen am Tage der Aufhebung des Freihafens die Schließung aller Läden in Aussicht.

Aus allen Gegenden Mährens laufen Meldungen ein über bedeutende Schäden an Häusern, Feldern und Weingärten durch Hagelwetter.

Bruck a. d. Leitha, 8. Juni. (W. T. B.) Der Kaiser beginnt morgen die Inspizirung der Lagertruppen. Die ausländischen Militärattachees werden den Kaiser begleiten. Eine Deputation deutscher Offiziere ist bereits eingetroffen.

Schweiz.

Bern, 8. Juni. (W. T. B.) Der Nationalrath hat den Antrag Brenner, der Bundesrath möge über die Amnestirung der wegen Theilnahme an den Tessiner Ereignissen (Frühjahr 1889 und Herbst 1890) den eidgenössischen Assisen überwiesenen überwiesenen Personen Bericht und Antrag überbringen, mit 69 gegen 58 Stimmen für erheblich erklärt.

Frankreich.

Paris, 8. Juni. (W. T. B.) Die Deputirtenkammer genehmigte den Gesetzentwurf betreffend die Zustimmung zu den in der internationalen Telegraphenkonferenz zu Paris festgesetzten Telegraphentarif, sowie zu dem am 18. Februar d. J. in Paris von den Vertretern Deutschlands und Frankreichs unterzeichneten Vereinbarungen betreffend die Regelung des telegraphischen Verkehrs.

Paris, 8. Juni. (W. T. B.) Senat. Nach längerer Debatte wurde heute mit 208 gegen 49 Stimmen die von der Kammer bereits genehmigte Vorlage betreffend die Herabsetzung der Getreidezölle angenommen.

Italien.

Rom, 8. Juni. (W. T. B.) In der heutigen Kammersitzung antwortete der Ministerpräsident di Rudini auf die Interpellation des Deputirten Barzilai, über die Ausweisung des italienischen Journalisten Cantalupi aus Oesterreich, er könne und wolle keine Aufklärungen geben und habe auch von Wien keine solche verlangt, weil er in einem ähnlichen Falle es auch nicht zulassen würde, daß andere Staaten in Rom anfragten. — Betreffs des Zwischenfalles beim Verkaufe der Bildnisse der königlichen Familie habe die österreichische Regierung freiwillig die weitgehendsten Aufklärungen gegeben. — Wenn die Subskription in Triest für die Opfer der Pulverexplosion in Rom wirklich verboten sei, so dürften dafür viele triftige Gründe vorhanden gewesen sein. Die Freundschaft Italiens mit Oesterreich-Ungarn sei eine solche, daß ein Uebelwollen seitens des Alliirten uns gegenüber gänzlich ausgeschlossen sei. Die Inschrift an dem Denkmal Andreas Hofer's sei auf Anordnung der Regierung erneuert worden, weil es sich um eine der wahrhaftesten Berühmtheiten gehandelt hätte. Andreas Hofer sei für die Unabhängigkeit seines Vaterlandes gefallen. Die Regierung glaubte ähnlich wie sie den bei Novara und Solferino gefallenen Oesterreichern Ehren erwiesen habe, so auch Andreas Hofer dadurch zu ehren.

Rom, 8. Juni. (W. T. B.) Auch in Vicenza wurden leichte Erdstöße verspürt. In Verona zeigte der Seismograph heute leichte Erderschütterungen, welche in Tregnago, Colognola und Badia-Calavena stärker verspürt wurden. Die Bevölkerung ist jetzt ruhiger. Hundert weitere Zelte sind nach verschiedenen Theilen des Landes versendet worden.

Rom, 8. Juni. (W. T. B.) Heute erfolgte ein breiter Lavaerguß aus einer neuen Oeffnung des Vesuvs unterhalb des Zentralkegels. Direktor Palmieri erklärt, dieser Erguß stehe mit den lombardo-venetischen Erdbeben in Zusammenhang. Die Erscheinungen hörten dort allgemein auf, sobald die Eruption begann. Letztere scheine nicht gefährlich, da sie nicht fortschreite.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 8. Juni. (W. T. B.) Nach zweitägigem leichtem Unwohlsein erkrankte der Kronprinz gestern an heftigen Kopfschmerzen und Gelenkschmerzen, so daß er das Bett hüten muß. Die Aerzte bezeichnen die Krankheit als Influenza. Temperatur heute 39½ Grad C.

Bergen, 8. Juni. Die Barke „Marie Stahl" aus Rostock, von Harburg mit Zement unterwegs, ist halbvoll von Wasser hier eingekommen. In der Nordsee herrscht unruhiges Wetter.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. Juni. Herr Herbert und die theuren Arbeiter-Wohnungen. Herr Herbert hat bis zum Sonntage Zeit gebraucht, um auf unsere Artikel in voriger Woche über die durch Herrn Herbert herbeigeführte Vertheuerung der Arbeiterwohnungen eine Antwort zu finden. Wir hatten daher derselben mit einer gewissen Spannung entgegengesehen. Um so größer ist unsere Enttäuschung, da Herr Herbert auch nicht die mindeste sachliche Entgegnung zu bringen vermag, ja in das größte aller journalistischen Mißgeschicke geräth, sich selbst seine eigene Widerlegung niederzuschreiben.

Da beschäftigt sich Herr Herbert zum Beispiel zunächst mit unserer Person, mit unserer Intelligenz. Auf der einen Seite soll der „geriebenste Jesuit gegen uns der wahre Waisenknabe sein", wir werden mit Ehrentitel wie — „ein solcher Fuchs", „eine solche Schlange" überhäuft, es werden uns Jongleurkunststücke u. s. w. vorgeworfen, während Herr Herbert uns in demselben Athem auf der anderen wieder „heilige Einfalt, verrückte Salbaderei, riesige national-ökonomische Unwissenheit, Krone aller Dummheiten u. s. w." vorwirft. Ja, wir können doch schließlich nur Eines sein; entweder der geriebenste Jesuit oder die heilige Einfalt, entweder der Fuchs, die Schlange oder die Krone aller Dummheiten. Wie wir aber Beides sein sollen, der geriebenste Jesuit und die Krone aller Dummheiten, dieses psychologische Räthsel zu lösen, müssen wir dem Verstandeskasten des Herrn Herbert überlassen! Herr Herbert hat sich eben so fest hineingeschimpft, daß er gar nicht mehr sieht, wie sein zweites Schimpfwort das erste stets widerlegt. Oder will Herbert wirklich andeuten, daß wir nach dem berühmten Worte „Seid klug wie die Schlangen und einfältig wie die Tauben" gehandelt, so wollen wir diese höchste Anerkennung, die Herr Herbert uns ertheilen kann, gerne annehmen; kommt sie doch von einem Gegner, der über dem Verdachte erhaben ist, uns schmeicheln zu wollen.

Ebenso danken wir Herrn Herbert für das schöne Lob, daß er uns mit dem Zöllner im Evangelium vergleicht; wir wollen ihm dafür die Rolle des eingebildeten Pharisäers gerne überlassen! Herr Herbert scheint allerdings wie in der Nationalökonomie, so auch in der biblischen Geschichte nicht sehr taktfest zu sein, jeder handliche Sextaner hätte ihn darauf aufmerksam machen können, daß er die Geschichte von dem Zöllner wohl etwas unglücklich zitirt hat.

Ebenso wenn Herr Herbert versichert: er hätte nie so gelacht wie bei unsern Artikeln und uns doch für so gefährlich hält, um uns von Versammlungswegen für einen Arbeiterfeind erklären und unser Blatt boykotten zu lassen. Freuen wir uns doch, wenn Herr Herbert lacht! Aber warum will Herr Herbert dieses Vergnügen sich und seinen Parteigenossen für die Zukunft mißgönnen. Das blos Lächerliche wird doch nicht geboykottet. Herr Herbert besorgt auch hier seine eigene Widerlegung!

Doch zur Sache! Herr Herbert möchte sich und der Sozialdemokratie die Verantwortung für den unglücklichen Streik der Bauhandwerker und die dadurch bedingte Steigerung der Arbeiterwohnungen gerne abschütteln. Er erzählt daher ein Langes und Breites, wer sich bei dem Ausbruche des Streiks alles geräuspert und wie ein Jeder dabei gespuckt hat. Alles dies sind aber Aeußerlichkeiten, die durchaus gleichgültig sind.

Den Kern der Sache muß auch Herr Herbert zugeben. Als der Zimmermeister Hagenau zweien an der sozialdemokratischen Maifeier betheiligt gewesenen Personen aus ganz privaten Gründen kündigte, glaubten sich die übrigen sozialdemokratischen Mitarbeiter mächtig genug, die Wiedereinstellung dieser zwei Personen verlangen zu können. Daraus entstand allerdings der Streik; aber Herr Herbert bestätigt damit lediglich, was wir immer behaupteten, daß es eine sozialdemokratische Einmischung war, die den ganzen Streik hervorgerufen. Aus diesem Grunde aber ist und bleibt auch der Führer der Sozialdemokratie hier Herr Herbert, mit für diese sozialdemokratische Einmischung und die traurigen Folgen der Streiks verantwortlich.

Herr Herbert entschuldigt sich nun freilich damit, daß er dasselbe gethan, wie die Abgeordneten Bebel, Singer und Auer, daß er als durch den Streik der Zustand allmälig unerträglich geworden, in privaten(!!!) Versammlungen zum Frieden gemahnt habe. Aber einen Augenblick! Herr Bebel hat nicht in privaten Versammlungen sondern in einer großen öffentlichen Versammlung gegen aussichtslose Streike gesprochen und die Herren Singer und Auer

Feuilleton.

Frohnleichnamstag in Valencia.

Wer in unserer nüchternen Zeit einmal ein echtes, originelles Volksfest voll Leben und Farbenreichthum sehen will, der muß zu uns nach dem Süden kommen an einem jener köstlichen Maientage, wo man nicht weiß, woran man sein Herz mehr erlaben soll, an dem tiefblauen klaren Himmel, der balsamischen milden Luft, dem üppigen, frischen Grün der Gelände oder der Blüthenpracht der Rosen, Nelken und Orangenbäume. Ich sage Volksfest, denn hier verwandeln sich alle Kirchenfeste, und vor Allem Frohnleichnam, zu einem Tage allgemeiner Festesfreude mit zum Theil seltsamen, alterthümlichen Gebräuchen, die einen unwillkürlich einige Jahrhunderte zurückversetzen. Die eigentliche religiöse Bedeutung dieser Feste ist der großen Masse kaum bewußt, sie erblickt darin nur eine willkommene Gelegenheit, sich einmal wieder jenem ungebundenen naiven Festjubel hinzugeben, wie er dem leichtlebigen, südlichen Volkscharakter so sehr entspricht.

Schon den dämmernden Morgen begrüßt fröhlicher, feuriger Hörnerklang; bald tönen die Glocken der vielen Kirchen hinein und die Straßen füllen sich mit festlich geputzten Menschen. Tausende strömen aus der Provinz herbei, namentlich diejenigen Glücklichen, welche in diesem Wonnemonat ein holdes Weib errungen haben, sie vor Allem sind nach alter Sitte verpflichtet, an der Seite ihrer schönern Hälfte in den Jubel einzustimmen. Viele Familien begeben sich nach den Huertas de fresas, Erdbeerengärten, um dort einige frohe Stunden zu verbringen und die „aromatische Frucht", wie der Spanier sie nennt, in reichlicher Menge zu vertilgen, was Manchem als Morgenimbiß mit Orangensaft und Zucker als ein zweifelhaftes Vergnügen erscheinen mag. Auch die Flaschen Jerez und Manzanilla werden dabei nicht gespart, und so trifft uns die Cabalgata gegen Mittag schon in recht lebhafter Stimmung. Wie der Name sagt, ist dies ein Reiterzug, der die kommenden Dinge ankündigt. Eine äußerst charakteristische Figur desselben ist der Stadtkaplan im Talar auf reich mit Bändern geschmücktem weißen Roß, der mit freundlicher Gebärde das Volk zur feierlichen Begehung des Festes einladet. Bevor wir dieser Aufforderung entsprechen, leisten wir noch der Einladung unseres spanischen Gastfreundes zu einer jener valencianischen Paellas Folge, die in ganz Spanien bekannt sind und in etwas verfeinerter, aber darum nicht besserer Form selbst die Tafel der ersten Madrider Gasthöfe zieren. Die Hauptbestandtheile dieses berühmten Gerichts sind Reis, Schweinsrippchen, Geflügel, Aal, Schnecken und dann . . . „so von allem etwas". All zu lange dürfen wir uns übrigens diesen kulinarischen Genüssen nicht hingeben, denn um 3 Uhr beginnt schon der Umzug der „Rocas". Wir begeben uns zu einer der Umzugsstraßen, welche seit Jahrhunderten fest bestimmt sind, dieselben, welche die alten Könige bei ihren Einzügen durchritten. Diese Straßen sind mit feinem Sand bedeckt, heller Sonnenglanz funkelt darüber und eine vieltausendköpfige Menge wogt darin unter Schwatzen, Lachen und Singen umher. Da sieht man den eleganten Pollo, wie der Stutzer hier heißt, neben dem Bauern in der Provinz, der in Sandalen, wie die alten Römer, kurzen Sammethosen, rother Faja, in weißem Leinenhemd und sammtner Jacke, um den Kopf ein buntseidenes Tuch gewickelt, keinen üblen Eindruck macht. Die Frauen des Volkes erscheinen mit bloßem Kopfe, tragen das wellige Haar in einen dicken Zopf tief im Nacken gewunden und haben durch diesen vier Nadeln mit großen Knöpfen von Smaragden und Perlen gesteckt, die weit heraussteheu. Alle tragen lange Ohrgehänge aus Goldfiligran und kleinen Perlen zusammengesetzt, oft von schöner künstlerischer Arbeit und Zeichnung, ein wunderhübscher nationaler Schmuck. Aber was ist all dies gegen den Anblick der aufs reichste mit prächtigen Teppichen und Wappen geschmückten Balkone, die von oben bis unten mit einem Damenflor in den schönsten Frühlingstoiletten besetzt sind? Oft hört man von flüchtig Durchreisenden klagen, sie hätten kein schönes Gesicht in Spanien gesehen. Allen diesen kann ich nur anempfehlen, einmal an einem solchen Tage die Runde zu machen, um sich zu überzeugen, daß Spanien und besonders Valencia noch immer das Land der Frauenschönheit ist. Da sieht man alle Schattirungen, von der stolzen Prinzessin Eboli bis zu jenen unvergleichlichen Köpfen, die Murillo in seinen Concepciones verewigt hat. Und alles ist Bewegung, Leben. Man kokettirt anmuthig mit den kleinen bunten Fächern, die großen dunklen Augen blitzen; das ist ein Lächeln, ein Winken wie in den Zaubergärten Armidas.

Nicht leicht ist es übrigens, Zugang zu einem Balkon zu erhalten, da dieselben außerordentlich begehrt sind; ja, die Häuser, die an den Durchgangsstraßen der Prozession liegen, sollen sogar deswegen höhere Miethen zahlen und die Hauseigenthümer bedingen sich ausdrücklich freie Verfügung über einen Balkon für diesen Tag aus. Denn von je her war die Frohnleichnams-Prozession in Valencia weit berühmt. Zwar konnte dem Erlasse Urbans IV., der die Korpus-Christi-Feier einführte, nicht gleich Folge geleistet werden; dazumal lagen die Valencianer noch mit den Mauren im Streit; aber schon im Jahre 1355 kam der Bischof Hugo von Fenollet dem päpstlichen Gebot nach und seit der Zeit fand sie mit wachsendem Pomp statt, so daß 1401 Donna Blanca, die Tochter des Königs von Navarra, den Magistrat ausdrücklich bat, die Feier einige Tage aufzuschieben, da sie zu ihrer Besichtigung einzutreffen gedenke, und als Karl V. im Jahre 1528 nach Valencia kam, glaubte man ihn nicht besser ehren zu können als durch eine feierliche Vorführung der Korpus-Prozession, die denn auch, wenn man dem Chronisten glauben darf, seine besondere Aufmerksamkeit und Befriedigung erregte.

Von diesen geschichtlichen Erinnerungen werden wir indeß durch ein gewaltiges Stimmengebraus abgelenkt, welches die Ankunft der „Rocas" ankündigt, die der eigentlichen Prozession vorangehen. Es sind dies sieben mächtige, aus dem 16. Jahrhundert stammende und mit großen Figuren geschmückte Triumphkarren, von je sechs prächtig aufgezäumten Maulthieren gezogen, die Mitgliedern der Müllergilde gehören. Müller halten auch die Plattform besetzt und unterhalten von hier aus ein lebhaftes Bombardement gegen die Balkone. Zum Theil besteht dieses aus runden Mehlkugeln, die den Scheiben zum Verderben gereichen, weshalb denn auch die sorgsamen Hausväter alle Fenster und Balkonthüren vorher ausgehoben haben. Man muß überhaupt manchmal froh sein, bei diesem Hagel von Geschossen mit einem blauen Auge davonzukommen. Aber diese Herren Müller können auch liebenswürdig sein, und wo sie ein hübsches Gesicht erblicken, verwandeln sich die Confites in Blumensträuße. Ein Sechsgespann durch diese oft recht engen Straßen der Altstadt zu lenken und namentlich die Ecken ohne Aufenthalt zu nehmen, das erfordert schon ein geübtes Auge und eine sichere Hand, und hohe Wetten werden abgeschlossen, wer in dieser Beziehung das Beste leiste. Den Beschluß bilden die reich mit Blumenguirlanden geschmückten Wagen der „Wohlthätigkeit" und der „Stadt Valencia", ersterer mit Waisenkindern, letzterer mit hübschen Mädchengestalten besetzt. Kaum sind diese vorüber, so wechselt das Bild und es beginnt ein neues, diesmal militärisches Leben, denn die ganze Garnison: vier Infanterie-Regimenter, zwei Schützenbataillone, ein Ulanen-Regiment, hier Lanceros genannt, ein Regiment reitende Jäger, ein Feldartillerie-Regiment, eine Abtheilung Bergartillerie und die Veteranen-Kompagnien sind dazu bestimmt, Spalier zu bilden. Nachdem diese Aufstellung genommen haben, ertönt ein betäubendes Läuten aller Kirchenglocken und auf der Zitadelle werden die Kanonen gelöst zum Zeichen des Anfangs der großen Prozession.

(Schluß folgt.)

haben sofort dafür gesorgt, daß ihre Abmahnungen von unnützen Streiken öffentlich bekannt würden. Wir fragen noch einmal, warum hat Herr Herbert nicht denselben Muth in sich finden können wie Herr Bebel? Warum hat Herr Herbert nicht gewagt wie die Herren Singer und Auer, ihre von dem großen Haufen abweichende bessere Einsicht öffentlich bekannt zu machen? Wozu hat Herr Herbert denn sein Blatt? Wir haben jede Versammlung, in der Herr Herbert gesprochen hat, kontrolliren lassen, wir stellen ausdrücklich fest, daß Herr Herbert in keiner einzigen Versammlung entschieden gegen den Streik oder dessen Fortsetzung gesprochen hat; wir haben die sämmtlichen Nummern des „Stettiner Volksboten" noch einmal durchgesehen, wir stellen ausdrücklich fest, daß Herr Herbert in keinem einzigen Artikel zu einer Aufgabe des Streiks gemahnt hat. Hat Herr Herbert wirklich in privaten Unterredungen zum Frieden gemahnt — eine Behauptung, von der allein Herr Herbert wissen kann, ob sie wahr oder falsch ist, aber da Herr Herbert sagt, sie ist wahr, so halten wir sie für wahr — dann um so schimpflicher für ihn und sein Blatt, daß er dieser seiner bessern Ueberzeugung zwar in privaten Unterredungen Ausdruck gegeben hat; aber nicht die Kourage gehabt hat, dieser seiner bessern Ueberzeugung auch öffentlich und in seinem Blatte Ausdruck zu geben. Dann hat Herr Herbert also die verzweiflungsvolle Lage des Streiks lange vor seinem Ende gekannt, dann hat er gewußt, daß seine sozialdemokratischen Kameraden in einem aussichtslosen Kampfe sich aufreiben und ins Elend gehen, und hat sie doch in den Kampf und das Elend ziehen lassen! — Wir danken Herrn Herbert für dies Geständniß. Dies Geständniß ist mehr werth, als alles, was wir gegen Herrn Herbert schreiben könnten!

* Die Stettiner Ferienkolonien haben das Glück, am Strande zwei Häuser für ihre Zwecke benutzen zu können, die vollständig unentgeltlich hergegeben werden und sich in hervorragender Weise gerade zur Aufnahme kranker und erholungsbedürftiger Kinder eignen: Das Ferienheim in Ostswine und die Villa Flemming in Berg-Dievenow. Ersteres ist vom Staate als Quarantäneanstalt erbaut, aber niemals für diesen Zweck benutzt worden. Nicht weit vom Strande entfernt, im Schutze hoher Dünen und Kiefern, erscheint diese Anstalt, welche allen Anforderungen der neueren Gesundheitspflege entsprechend eingerichtet ist, in ihrer Stille und bescheidenen Einfachheit so recht als das Ideal des Sommeraufenthalts. Das Geräusch des Badelebens dringt nicht in diese stille Waldecke. Unbeachtet und ungestört spielen unsere Kleinen im warmen Dünensande, sammeln Beeren oder winden Kränze aus duftenden Waldblumen. Selbst der Strand, den verhältnißmäßig nur wenig Badegäste aufsuchen, ist ein Bild stiller Ruhe und Einfachheit. Die königliche Staatsregierung hat nunmehr die Anstalt, sofern sie nicht für ihre ursprünglichen Zwecke gebraucht wird, dem hiesigen Komitee dauernd überwiesen. — Die Villa Flemming in Berg-Dievenow ist eine Gabe der gräflich Flemming'schen Familie auf Benz. Auch sie ist ein durchaus einfacher Bau aus Fachwerk, welcher in seiner ganzen Einrichtung ebenfalls zur Aufnahme einer Ferienkolonie wie geschaffen erscheint. Hinter dem Hause ist ein mehrere Morgen großes, eingezäuntes Stück Land, das hauptsächlich mit hohen Kiefern bestanden ist, den Kindern willkommene Spiel- und Tummelplätze bietet und ihnen die Möglichkeit giebt, sich vollständig von dem übrigen Badeleben zurückzuziehen. Der große Werth dieses Ferienheims liegt aber hauptsächlich auf anderem Gebiete. Seit Jahren wendet das hiesige Komitee für Ferienkolonien seine besondere Sorgfalt solchen Kindern zu, welche an hochgradiger Skrophulose und deren Folgen leiden. Für sehr viele derselben ist eine Heilung, wenn überhaupt, nur durch Soolbäder zu erzielen. Diese bietet das nahe Kammin in vorzüglicher Güte. In Dievenow finden daher auch vorzugsweise kranke Kinder Aufnahme. Täglich befördert dieselben der Dampfer der hiesigen Bräunlich'schen Rhederei, welche seit Beginn der Ferienkolonien eine warme Freundin und thatkräftige Förderin derselben ist, unentgeltlich hin und zurück, während die Direktion des Soolbades die Bäder zu sehr billigem Preise abgiebt. Auf diese Art wirken See und Soole in vorzüglicher Weise auf die Kranken ein, und die Heilerfolge Dievenows gehören zu den schönsten Erfolgen der Einrichtung. Seit drei Jahren darf das Komitee das Haus so benutzen, und es rüstet sich eben, um seine Pfleglinge zum vierten Male in dasselbe zu entsenden. Die Stettiner Freunde und Gönner der Ferienkolonien freuen sich gewiß mit uns, daß das Werk, dem sie ihr Interesse zuwenden, nicht nur von der königlichen Staatsregierung, sondern auch von edlen Helfern in der Provinz so warm unterstützt wird. Mögen die beiden Kolonien Ostswine und Dievenow unseren kränklichen Kindern in dieser musterhaften Gestalt dauernd erhalten bleiben.

* Landgericht. Strafkammer 1. Sitzung vom 9. Juni. — Heute wurde der bereits häufig vorbestrafte Arbeiter Karl Beyer, ohne Domizil, wegen Diebstahls in zwei Fällen zu 4 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust verurtheilt, gleichzeitig wurde bei ihm auf Polizeiaufsicht erkannt. Angeklagter hat in der Nacht zum 15. April d. Js. den Schiffern Baumann und Bojahn in Swinemünde, deren Fahrzeuge am Ufer lagen, die verschiedensten Wäschegegenstände, Uhrketten, Fleisch, Portemonnaies, Strümpfe ꝛc. aus den Kajüten entwendet. Die Uhrketten hat Beyer dann einem anderen Schiffer verkauft, während die anderen Sachen bei ihm vorgefunden wurden. Der Werth der Sachen betrug ca. 64 Mark.

* In der Nacht zum 7. d. Mts. ist von ruchloser Hand im Vorgarten des „Augustiner-Bräu" dort angepflanzter wilder Wein abgeschnitten und ist dadurch der Garten einer Zierde beraubt.

* In der kürzlich stattgehabten Sitzung der Tapezier- und Dekorateur-Innung wurde Herr Schober zum Obermeister der Innung gewählt.

* Von der königlichen Staatsanwaltschaft wird der Restaurateur Franz Herzberg aus Swinemünde wegen Hehlerei steckbrieflich verfolgt.

* Am unteren Dampfschiffsbollwerk in der Nähe der Waage I stürzte sich in letzter Nacht ein Arbeiter aus Grabow ins Wasser und ertrank. Heute Morgen hat man die Leiche desselben herausgeholt. Kurz vor dem Hineinstürzen ins Wasser hat derselbe einem Stammmann seine Noth geschildert und dürfte also die That in Folge von Nahrungssorgen geschehen sein.

* Zu dem Anfang August in Berlin tagenden Bundestage der freireligiösen Gemeinden sind von Stettin als Delegirte gewählt die Herren Gelbgießermeister und Stadtverordneter Ludewig, sowie Buchdruckereibesitzer und Führer der hiesigen sozialdemokratischen Partei Fritz Herbert, welcher gleichfalls Vorstandsmitglied der genannten Gemeinde ist.

— Zum Beweise, daß die Vegetation trotz der anhaltend kühlen Witterung auch in diesem Jahre stellenweise sehr vorgeschritten ist, sendet uns ein Freund unseres Blattes einen von ihm von einem Felde bei Hohenkrug entnommenen Roggenhalm von 196 Zentimeter Länge.

— Ganz interessante Versuche mit einem neu konstruirten Wasser-Velociped wurden gestern Nachmittag auf dem Westend-See vorgenommen. Das eigenartige Fahrzeug besteht aus einem bootartigen Untertheil, auf welchem sich der Sattelbock befindet, von welchem aus die Mechanik der am Hintertheil liegenden Schaufelräder in Bewegung gesetzt wird. Das Fahrzeug bewährte sich auf das beste, so lange es von sachverständiger Hand geführt wurde und bewegte sich mit drei Insassen schnell über das Wasser, führte auch alle Wendungen auf das sicherste aus; als jedoch zwei nicht damit geübte Herren das Fahrzeug bestiegen und kaum die ersten „Strampelversuche" gemacht hatten, legte es sich auf die Seite und die beiden Insassen schossen kopfüber in das Wasser, aus welchem sie sich als geübte Schwimmer jedoch schnell wieder befreiten.

— Am Sonntag hatte die Manufakturwaaren-Firma Paul Letsch ihrem Personal ein Sommerfest veranstaltet, welches auf das schönste verlief und einen Beweis von dem guten Einvernehmen gab, welches zwischen dem Geschäftsinhaber und seinen Angestellten besteht. Die Theilnehmer begaben sich mittelst Extradampfer über Greifenhagen nach dem Gartzer Schrey, woselbst bei heiteren Spielen der Nachmittag verbracht wurde. Am Abend lud Herr Letsch seine Gäste zur gemeinsamen Abendtafel, bei welcher es an zahlreichen Toasten auf das Gedeihen des Geschäfts nicht fehlte. Gegen 10½ Uhr wurde die Rückfahrt angetreten.

— Da wiederholt Uebertretungen vorgekommen sind, bringt das hiesige königl. Postamt die Bestimmung in Erinnerung, nach welcher in den Schaltervorräumen der Postanstalten nicht geraucht werden darf und auch Hunde in dieselben nicht mitgenommen werden dürfen.

* Gestern Nachmittag machten drei Schuhmachergesellen auf der Oder eine Bootspartie. Als der Dampfer „Hamburg" mit einem Kahn im Schlepptau die Langebrücke durchfuhr, kam der Kahn dem Boot zu nahe, so daß dieses sich auf die Seite legte und Wasser füllte. Die drei Insassen fielen über Bord, hielten sich jedoch noch am Anker fest, so daß sie von Kahnschiffern noch gerettet werden konnten.

— Im Hinblick auf den Beginn der Zeit gesteigerten Reiseverkehrs hat der Minister der öffentlichen Arbeiten Anlaß genommen, den königlichen Eisenbahndirektionen die Sorge für eine prompte Durchführung der Personenzüge, namentlich der durchgehenden Züge, besonders zur Pflicht zu machen. Nächst der pünktlichen fahrplanmäßigen Beförderung, auf welche in erster Reihe mit aller Strenge hingewirkt werden muß, ist darauf Bedacht zu nehmen, die Folgen etwa eingetretener Verspätungen für die Reisenden thunlichst zu mildern und abzuschwächen. Um Versäumnissen in diesem Punkte vorzubeugen, sind die für die Beförderung von Reisenden verspäteter Züge über Hülfsrouten, sowie für die Nachbringung verspäteter Züge durch Sonderzüge (gegebenen Falls unter Mitbenutzung von Güterzügen) geltenden Vorschriften den nachgeordneten Behörden und Dienststellen in Erinnerung zu bringen und ist über deren sachgemäße Befolgung zu wachen. Zugleich wird sich eine eingehende Nachprüfung der für die einzelnen Züge auf Anschlußbahnhöfen festgesetzten Wartezeiten empfehlen. In dieser Beziehung ist darauf hinzuweisen, daß zwar einerseits durch das Abwarten verspäteter Züge andere wichtigere Anschlüsse eines großen durchgehenden Zuges nicht in Frage gestellt werden dürfen, daß indeß andererseits da, wo diese Bedenken nicht obwalten, namentlich wo weitere wichtige Anschlüsse des wartenden Zuges nicht in Betracht kommen, die Wartezeiten so weit auszudehnen sein werden, als dies mit Rücksicht auf den Betrieb und den sonst zu bedienenden Verkehr irgend verträglich ist.

Zentralhallen-Theater.

Herr Paul Bussard sang am Sonntag als Knappe Veit in Lortzing's romantisch-komischer Zauberoper sein Lied von der Köstlichkeit des Reisens mit liebenswürdigem Humor, nachdem er kurz zuvor erfahren hatte, daß dasselbe auch zuweilen mit Unannehmlichkeiten verknüpft sei. Der Anfang der Vorstellung verzögerte sich immer mehr, ein statt der Ouvertüre gespielter Marsch war nur im Stande, die ahnungsschweren Gemüther der harrenden Zuhörer noch trüber zu stimmen. Da erschien Herr Direktor Pollack und entschuldigte das verspätete Eintreffen des Künstlers, welcher aus Berlin kommt, „weil die Maschine gebrochen sei". Zu verzeihen ist es wohl und zu erklären, daß eine vielgeplagte Maschine auch einmal die Mode mitmachen und streiken will; schon weniger klar, warum Herr Bussard gerade diesen Zug, welcher nur zehn Minuten vor dem festgesetzten Beginn der Vorstellung einläuft, für die Reise wählte; am unverständlichsten aber, daß Herr Direktor Pollack nicht einen Tenor-Buffo für seine Oper verpflichtete, wo er die andern Fächer doch ausreichend besetzte. Eine ganze Stunde mußte das Publikum warten. Auch gestern begann die Vorstellung des „Trompeter von Säkkingen" erst zehn Minuten vor acht Uhr. So angenehm diese Verspätung für die Nachzügler sein mag, so störend ist sie für die sich zu rechter Zeit einfindenden Zuhörer. Pünktlichkeit ist nicht nur die Höflichkeit der Fürsten, sondern auch der Künstler. Wird Jemand zu ½8 Uhr eingeladen, so kann er wohl erwarten, daß die Lampen bei seinem Erscheinen angezündet sind. Ist das Publikum so höflich, sich zu der vom Direktor angegebenen Zeit zu versammeln, so ist es nur schicklich, dasselbe nicht warten zu lassen.

Bewunderungswürdig ist die Ausdauer, welche die Mitglieder der Oper bei der Bewältigung ihrer Aufgaben an den Tag legen. Frl. Hof sang am Sonntag die Undine, am Montag die Marie im „Trompeter", beiden Gestalten Poesie und Anmuth verleihend. Das Weiche, Sinnige, Lyrische steht der Künstlerin ganz vortrefflich. In großen dramatischen Momenten fehlt ihr die Kraft des Ausdrucks. Daher möchte ich ihrer Marie als der einheitlichsten Leistung den Vorzug geben. Aus allen ihren Liedern klang innige Empfindung, so daß ihr Gesang mehr fesselte als die oft triviale Musik. In Zartheit des Ausdrucks wetteiferte mit ihr Herr v. Lauppert als Werner, welcher Tags zuvor in der Rolle des Kühleborn mit seiner Arie und seiner Romanze wahrhafte Triumphe gefeiert hatte. Anfangs sich etwas schonend, entfaltete er namentlich im Duett mit Marie den ganzen Zauber seiner klangvollen Stimme. Herr Düsing ist der erste, welcher den ungeheuren Anstrengungen zu erliegen scheint, seine Stimme ist nicht mehr ganz frisch, namentlich die höheren Töne klingen matt. Wenn der Künstler trotzdem mit den Rollen des Pater Heilmann und des Freiherrn einen Erfolg erringen konnte, so verdankt er denselben seinem Können in dem vorsichtigen Ansatz der Töne und seinem Geschmack, welcher die Charaktere in schauspielerischer Hinsicht wohl zu gestalten versteht.

Herr Hedrich war als Kapellmeister Hans sehr ergötzlich, als Komadin nicht übel, wenn auch der Schauspieler zumeist den Sänger überragte. Herr Polte schien sich in der Rolle des Hugo von Ringstetten nicht so wohl zu fühlen, wie in solchen rein lyrischen Charakters. Die Berthalda sang Frl. Rossi, nicht, wie auf dem Zettel angegeben war, Frl. Beyer. Die ausgezeichnete Altistin (dramatischer Alt) hatte den „Trompeter" zu ihrem Benefiz gewählt und damit in gewisser Hinsicht einen Treffer gezogen, denn das Haus war sehr gut besucht. Hätte man auch gewünscht, die Künstlerin in einer Rolle bewundern zu dürfen, in welcher ihr großes Talent siegreicher durchdringen konnte, so bot sie doch als Gräfin Wildenstein eine nach jeder Richtung hin meisterliche Leistung. Die Art und Weise, wie sie ihre schwarzsammtne Stimme verwerthete, wie sie dieselbe hervortreten ließ, dann wieder im Quartett den übrigen maßvoll unterordnete, zeugte von wahrer weit gediehener Künstlerschaft. Das Orchester hatte für diesen Ehrenabend eine Verstärkung durch Mitglieder der Königsregiments-Kapelle erfahren. Man sollte von derselben nicht wieder abgehen! Der Wechsel der Zeitmaße machte sich rythmisch durch Ungenauigkeit und Unsicherheit bemerkbar. Einmal im Zuge, folgte das Orchester leidlich seinem energischen Leiter. Aber selbst bei dem besten Willen vermag Stärke des Tones die Reinheit nicht zu ersetzen. Herr Kapellmeister Göttmann leistete wieder das Menschenmöglichste. Schreibe ich einmal eine Geschichte der Stettiner Zentralhallen, so sollen seine Verdienste nach Gebühr gewürdigt werden.

Eduard Behm.

Aus den Provinzen.

Pasewalk, 8. Juni. Bei der Besichtigung des hiesigen Kürassier-Regiments durch den kommandirenden General v. d. Burg hatte am Sonnabend der Lieutenant v. Gundlach das Unglück zu stürzen, wobei er sich einen Bruch des rechten Wadenbeins und Verrenkung des linken Beins zuzog. Auch im Gesicht ist der Gestürzte von dem Pferde noch durch einen Tritt mehrfach verletzt.

Bütow, 8. Juni. Die hiesige Bürger-Ressource beginnt am vergangenen Sonntag ihr diesjähriges Sommerfest im Stadtwalde. Durch schönes Wetter begünstigt, gestaltete sich dasselbe zu einem rechten Volksfeste; denn nach den kalten Tagen der letzten Woche hatten viele, auch Nichtmitglieder der Bürger-Ressource das Bedürfniß, im grünen Laubwalde Erholung und Erfrischung zu suchen; andere wurden durch die vorzügliche Voß'sche Musikkapelle hinausgelockt. Die Vereinsmitglieder vereinigten sich Abends nach der Rückkehr in die Stadt noch im Gerth'schen Saale zu einem Tanzkränzchen.

Wollmarkt.

Wittow, 7. Juni. Mit dem heutigen Tage ist hier die Schur im Großen und Ganzen als beendigt anzusehen. Die Witterung war derselben und der Wäsche der Schafe sehr günstig. In quantitativer sowohl als in qualitativer Hinsicht sprechen sich die Produzenten über ihre Wollen allgemein befriedigend aus. Seit meinem letzten bezüglichen Berichte sind hier Abschlüsse in feinerer Waare nicht gemacht worden. — Auch in rauher Wolle (sogenannte Bauernwolle) ist das Geschäft sehr schleppend, hiesige Kleinhändler, welche dieselbe in mehr oder minder größeren Posten aufkauften, um sie auf Rügen und in den pommerschen Nachbarstädten auszuhandeln, klagen, bisher nur schlechte Geschäfte gemacht zu haben und sind Willens, mit der bis dahin nicht verkauften Waare auf den Stralsunder Wollmarkt (am 10. d. Mts.) zu reisen und sie dort für den üblichen Preis loszuschlagen. Letzterer stellte sich hier bisher für rauhe Wollen um ca. 20 Mk. pro Zentner geringer, als im vorigen Jahre. Der diesjährige Durchschnittspreis war, je nach Qualität, für graue Wolle 1,70 bis 1,80 Mk., für weiße 1,50 bis 1,60 Mk. und für braune 1,40 Mk. pro Pfund. Für extra gute graue Strumpfwolle in kleineren Posten erzielte man von hiesigen Konsumenten zum Theil 10 Pf. pro Pfund mehr.

Breslau, 8. Juni. (W. T. B.) Der „Breslauer Zeitung" zufolge waren im gestrigen und heutigen Laufe des Tages zahlreiche Käufer eingetroffen, die Zahl derselben dürfte gegen das Vorjahr unverändert sein; dagegen ist dem offenen Markte ein bedeutend geringeres Quantum zugeführt worden und auch die Läger bieten lange nicht die Auswahl der früheren Jahrgänge. Gestern Vormittag, sowie im Laufe des heutigen Tages fanden zahlreiche Umsätze in den Lägern statt; einige tausend Zentner sind bereits verkauft worden. Die Preise stellen sich gegen das Vorjahr 3 bis höchstens 5 Mark niedriger. In einzelnen Fällen, wo die Käufer wechselten, ist auch gegen das Vorjahr zu unveränderten Preisen gehandelt worden. Die durchweg gelungenen Wäschen erleichtern das Geschäft ungemein und wird aller Wahrscheinlichkeit nach der morgige Markt einen sehr raschen Verlauf nehmen. Am beliebtesten sind die Wollen in der Preislage zwischen 150 bis 180 Mark. Die Hauptkäufer sind vom Rhein, aus Sachsen und der Lausitz.

London, 8. Juni. (W. T. B.) Wollauktion. Tendenz abwartend. Garne und Stoffe belebt, Preise jedoch unbefriedigend.

Bradford, 8. Juni. (W. T. B.) Wolle ruhig.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Eine Aufsehen erregende Ehescheidung dürfte demnächst spruchreif werden. Es handelt sich, wie eine Lokal-Korrespondenz zu berichten weiß, in diesem Falle um ein Mitglied der oberen Zehntausend Berlins, einen bekannten Fabrikanten B., der sich vor etwa Jahresfrist mit der Tochter eines Pester Bankiers verheirathet hat. Die junge Frau, die durch ihre berückende Schönheit allgemeines Aufsehen erregte, hat vor etwa drei Wochen das in der Potsdamerstraße belegene Haus ihres Mannes „bei Nacht und Nebel" verlassen. Als Grund dieser Trennung werden von der Lokal-Korrespondenz Wechselfälschungen angegeben, welche von der Frau B. begangen worden sein sollen. Dieselbe hat seit der Zeit ihrer Verheirathung an der hiesigen und Hamburger Börse spekulirt und namentlich in den letzten Monaten kolossale Summen verloren, wodurch ihre von dem Gatten ihr großmüthig als Eigenthum belassene Mitgift (80,000 Gulden) bis auf den letzten Kreuzer verloren ging. Auch später noch spielte Frau B. an der Börse weiter, und um die erlittenen Verluste zu decken, fälschte die junge Frau die Unterschrift ihres Gatten auf Wechseln, die sie mit großem Verlust durch Agenten versilbern ließ, an Verfalltagen jedoch immer einlöste. In den ersten Tagen des Monats Mai wurde Herrn B. ein derartiges Accept zur Zahlung präsentirt, der um der Ehre seiner hochangesehenen Firma willen auch Zahlung leistete, die Sache aber durch einen Privatdetektiv in größter Heimlichkeit untersuchen ließ; der Detektiv ermittelte, daß die Frau seines Auftraggebers die Urheberin des gefälschten Wechsels gewesen. Der entrüstete Gatte stellte seine Gemahlin nun zur Rede und erfuhr von der Reumüthigen, daß etwa noch 35,000 Mark solcher Accepte auf ihn in Kurs gesetzt seien. Der Vater der Dame, ein bekannter Millionär in Pest, bei dem die „Spekulantin" gegenwärtig weilt, hat sich bereit erklärt, den Schaden zu decken.

Börsen-Berichte.

Stettin, 9. Juni. Wetter: Gewitterregen. Barometer 28" 1"'. Temperatur + 12° Reaumur. Wind: O.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko 225—237 bez., pommerscher —,—, per Juni 239,00 nom., per Juni-Juli 234,50 bez. u. B., per Juli-August —,—, per August-September —,—, per September-Oktober 208 bez., 208,50 B.

Roggen fester, per 1000 Kilogramm loko 204—210 bez., per Juni 210 nom., per Juni-Juli 205,00—207,50 bez., 206,75 B. u. G., per Juli-August 197,00 bez., per August-September —,—, per September-Oktober 187,50 bis 189,00 bez.

Spiritus wenig verändert, loko per 10,000 Literprozent ohne Faß 70er 50,50 bez., per Juni 70er 50,00 nom., per Juni-Juli 70er 50,00 nom., per Juli-August 70er 50,40 nom., per August-September 70er 50,50 nom., per September-Oktober 70er 47,20 nom., per Oktober-November 70er —,—.

Rüböl still, per 100 Kilogramm loko ohne Faß 60,25 B., per Juni 60,25 B., per September-Oktober 60,50 B.

Gerste loko ohne Handel.

Hafer unverändert, per 1000 Kilogramm loko pommerscher 161—165 bez.

Petroleum loko per 50 Kilogramm 70er 11,00 verzollt bez.

Regulirungspreise: Weizen 239,00, Roggen 210,00, Spiritus 50,00, Rüböl —,—.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 9. Juni. Weizen per Juni 233,00 bis 233,50 Mark, per Juni-Juli 231,75 Mark, per September-Oktober 209,75 Mark.

Roggen per Juni 211,00—211,50 Mark, per Juni-Juli 207,75 Mark, per September-Oktober 191,75 Mark.

Rüböl per Juni 60,40 Mark, per Septbr.-Oktober 60,50 Mark.

Spiritus loko 70er 51,50 Mark, per Juni 70er 50,40 Mark, per August-September 70er 50,90 Mark, per September-Oktober 70er 48,40 Mark.

Hafer per Juni 165,50 Mark, per Juni-Juli 165,00 Mark, per September-Oktober 146,75 Mark.

Petroleum per Juni 22,80.

London. Wetter: kühl.

Berlin, 9. Juni. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	105,60	Petersburg kurz	240,75
do. do. 3½%	99,10	London kurz	20,44
Deutsche Reichsanl. 3%	85,75	London lang	202,95
Pomm. Pfandbriefe 3½%	96,90	Amsterdam kurz	169,05
Italienische Rente	92,00	Paris kurz	80,75
do. 3% Eisenb.-Oblig.	56,50	Belgien kurz	80,65
Ungar. Goldrente	92,00	Bredow. Ceme[illegible]br.	120,00
Rumän. 1881er amort. Rente	99,30	Neue D[illegible]-Comp. (Stettin)	110,00
Serbische 5% Rente	89,10	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	228,50
Griechische 4% Goldrente	63,30	„Union", Fabrik chem. Produkte	133,40
R.-ff. Boden-Credit 4½%	100,90	**Ultimo-Course:**	
do. do. von 1880	99,00		
Anatol. 5% gar. Eis.-Obl.	87,60		
Oesterr. Banknoten	174,30	Disconto-Commandit	181,50
Russ. Banknot. Cassa	241,10	Berliner Handels-Gesell.	142,20
do. do. Ultimo	—,50	Oesterr. Credit	164,40
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	103,90	Dynamite-Trust	144,50
do. (110) 4%	99,25	Laurahütte	122,00
do. (100) 4%	99,00	Harpener	192,60
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% I. Emission	94,20	Dortm. Union St.-Pr. 6%	63,10
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	115,25	Ostpreuß. Südbahn	91,60
Stett. Vulc.-Priorität	128,75	Marienburg-Mlawka-bahn	71,50
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	103,25	Mainzerbahn	113,60
do. 6 proz. Prioritäten	111,50	Norddeutscher Lloyd	118,30
		Lombarden	47,50
		Franzosen	123,30

Tendenz: fest.

Hamburg, 8. Juni. Nachmittags 6 Uhr — Min. (Privat-Depesche von Joswich u. Co. in Hamburg, mitgetheilt von F. Goldstein u. Co. in Berlin.) Zucker-Kourse. Rübenzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent frei an Bord Hamburg per Juni 13,27, per Juli 13,32, per August 13,42, per September 13,07, per Oktober 12,35, per Dezember 12,30, per März 1892 —,—. — Geschäftslos.

Hamburg, 8. Juni, 6 Uhr 10 Minuten. Kaffee per Juni 83,25, per Juli 82,75, per September 79,75, per Dezember 72,00. — Behauptet.

Bremen, 8. Juni. Petroleum (Schluß-Bericht) Standard white loko 6,40 B. — Ruhig.

Wien, 8. Juni, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Juni 9,50 G., 9,60 B., per Herbst 9,55 G., 9,58 B. Roggen per Juni 7,90 G., 8,08 B., per Herbst 8,15 G., 8,80 B. Mais per Juni 6,52 G., 6,55 B., per September-Oktober —,— G., — B. Hafer per Juni 6,40 G., 6,50 B., per Herbst 6,25 G., 6,30 B.

Amsterdam, 8. Juni, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per November 255. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine unverändert, per Oktober 183. Raps per Herbst —,—. Rüböl loko 34,75, per Herbst 33,62.

Amsterdam, 8. Juni. Java-Kaffee good ordinary 60,00.

Amsterdam, 8. Juni, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 56,75.

Amsterdam, 8. Juni. (Bericht von Van Biema Nijkerk u. Co. über prima 1890er Monnikendammer Sardellen.) Preise verstehen sich pro 1/1 Anker, franko Bahn oder Bord hier. Sardellen sind heute sehr flau und sind einige Marken geschleudert worden, obwohl ohne jeden guten Grund. 1890er liefen auf 37,50 Mark zurück und bleiben dazu käuflich, geboten wurde aber für viele 100 A. 37 Mark und können wir unsern Freunden nur rathen zuzugreifen, da sonst der richtige Moment verloren geht. 1891er fielen auf 26 Mark, wozu gethan und käuflich, geboten bleibt 25 Mark. Es wird mehr von 1891er gefangen, aber die Fische sind groß, sogar sehr groß.

Antwerpen, 8. Juni, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen ruhig. — Roggen schwach. — Hafer nachgebend. — Gerste unbelebt.

Antwerpen, 8. Juni, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 15⅞ bez. u. B., per Juni 15⅝ bez., 15,75 B., per Juli —,— bez., 15,75 B., per August —,— bez. 16 B., per September-Dezember —,— bez., 16⅛ B. — Ruhig.

Paris, 8. Juni, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) 88% beh., loko 34,50—34,75. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 35,62½, per Juli 35,75, per Juli-August 35,75, per Oktober-Januar 34,50.

London, 8. Juni. Chili-Kupfer 55,75, per 3 Monat 56,37.

London, 8. Juni, Nachm. 2 Uhr 11 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands, 55 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 94 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zink 23 Lstr. 7 Sh. 6 d. Blei 12 Lstr. 12 Sh. 6 d.

London, 8. Juni. Roheisen. Mixed numbres warrants 45 Sh. 5 d.

London, 8. Juni. 96% Javazucker loko 15,00, ruhig. — Rübenrohzucker loko 13,25, sehr träge. — Centrifugal-Cuba —,—.

Glasgow, 8. Juni. Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 47 Sh.

Glasgow, 8. Juni. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 6100 gegen 9200 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 8. Juni. Bestand an Weizen 16,477,000 Bushels, do. an Mais 5,607,000 Bushels.

Newyork, 8. Juni. Wechsel auf London 4,84. Petroleum in Newyork 6,90 bis 7,20, in Philadelphia 6,85—7,15, rohes (Marke Parkers) 6,60. Pipe line certif. per Juli — D. 68½ C. Mehl 4 D. 50 C. Rother Winter-Weizen 1 D. 09 C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 07¼ C., per Juli 1 D. 06 C., per Dezember 1 D. 04½ C. Getreidefracht 2. Mais 65⅜. Zucker 2 15/16. Schmalz loko 6,45. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 20,00. Kaffee per Juli ord. Rio Nr. 7 16,42. Kaffee per September ord. Rio Nr. 7 15,47. Weizen (Anfangs-Kours) per De- 104⅜.

Paris, 8. Juni, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

		Kours v. 6.
3% amortisirb. Rente	95,85	95,87½
3% Rente	95,42½	95,47½
4½% Anleihe	—,—	104,95
Italienische 5% Rente	93,30	93,25
Oesterr. Goldrente	96½	96⅜
4% ungar. Goldrente	92,87½	92,50
4% Russen de 1880	98,75	98,80
4% Russen de 1889	98,90	98,90
4% unifiz. Egypter	487,18	487,18
4% Spanier äußere Anleihe	74,00	73,75
Convert. Türken	18,57½	18,42½
Türkische Loose	72,50	72,25
4% privil. Türk.-Obligationen	417,00	417,50
Franzosen	617,50	621,25
Lombarden	242,50	231,25
" Prioritäten	329,00	329,00
Banque ottomane	585,00	583,75
" de Paris	797,50	795,00
" d'escompte	462,50	463,75
Crédit foncier	1277,50	1273,75
" mobilier	380,00	380,00
Meridional-Aktien	677,00	683,75
Panama-Kanal-Aktien	32,50	—,—
" 5% Obligationen	26,25	25,00
Rio Tinto-Aktien	588,75	580,00
Suezkanal-Aktien	2707,50	2708,75
Gaz Parisien	1388,00	1390,00
Credit Lyonnais	787,00	787,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	555,00	555,00
Transatlantique	561,00	560,00
B. de France	—,—	4450,00
Ville de Paris de 1871	411,00	409,00
Tabacs Ottom.	351,00	348,00
2¾ Cons. Angl.	—,—	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122¾	122,75
Wechsel auf London kurz	25,31	25,29½
Cheque auf London	25,33	25,31½
Wechs. Amsterdam k.	207,00	206,68
" Wien k.	212,75	212,25
" Madrid k.	474,00	478,25
Comptoir d'Escompte neue	575,00	580,00
Robinson-Aktien	60,00	58,75

Telegraphische Depeschen.

Pest, 8. Juni. „Egyetertes" meldet aus Belgrad: Der Zar habe der Königin Natalie nach Ungheni seine entschiedene Mißbilligung wegen ihrer Haltung bei ihrer Ausweisung ausdrücken lassen. Deshalb unterlasse Natalie die beabsichtigte Reise nach Odessa und gehe zunächst nach Frankreich.

Der Streik der Omnibus-Bediensteten dauert fort. Die Polizei droht mit der gänzlichen Entziehung der Licenzen, wenn binnen drei Tagen der Verkehr nicht wieder aufgenommen ist.

Debreczin, 8. Juni. Ein großes Magazin der Dampfmühlen-Aktiengesellschaft „Istvan", worin Produkten und fertige Mehlwaare lagerten, ist heute vollständig niedergebrannt. Die Mühlengebäude sind gerettet worden, auch im Betrieb ist dadurch keine Störung eingetreten. Der Schaden soll sich auf 200,000 Gulden belaufen.

Amsterdam, 9. Juni. Gerüchtweise verlautet, das klerikale Ministerium Mackay werde zurücktreten und ein liberales Ministerium berufen werden.

Paris, 9. Juni. Das Begräbniß des Obersten Lebel hat mit großen militärischen Ehren stattgefunden. Der General Daubigny hielt die Grabrede.

London, 9. Juni. Der Ausstand der Omnibus-Angestellten dauert fort. Dieselben sind entschlossen, nicht nachzugeben. Die Direktion der General-Omnibus-Compagny hat bereits zugestanden, daß bis spätestens 13. Juni im Durchschnitt der 12stündige Arbeitstag durchgeführt und die Lohnverhältnisse geregelt sein sollen. Dieses Zugeständniß dürfte ein baldiges Ende des Ausstandes herbeiführen.

London, 9. Juni. Die schleunige Beilegung des Ausstandes der Omnibus-Bediensteten ist gesichert. Die Direktion gewährt vom 15. Juni ab eine zwölfstündige Arbeitszeit und zahlt den Kutschern 6½ und den Kondukteuren 5 Mark Tageslohn. Die Entlassung der Nichtausständischen und die Gewährung eines 14tägigen freien Tages wurde abgelehnt.

Newyork, 9. Juni. Bei den Unruhen in Hayti richteten die Anhänger des Generals Hippolit ein schreckliches Blutbad an. Die Revolutionären suchten achtzig Genossen aus dem Gefängniß zu befreien, der Versuch mißglückte jedoch; sodann wurde der Führer Kaufmann Rigand auf dem Kirchhof füsilirt, ebenso sein sechszehnjähriger Neffe, obwohl sie keinerlei Widerstand entgegensetzten. Die Massenhinrich- wurde fortgesetzt.

Offene Stellen.

Männliche.

Tüchtige Deckenmaler, die selbstständig arbeiten können, finden dauernde Beschäftigung. **Pieper & Lüdke.**

Knechte, 15 Mädchen verl. Fr. Liebenow, Krautmarkt 5.

Malergehülfen find. Beschäftigung. **H. Ziem,** Kronenhofstraße 3.

Einen tüchtigen Schneidergesellen auf nur gute Lagerarbeit verlangt **W. Köhler,** Mönchenstr. 8, v. 4 Tr.

Einen **Laufburschen** verlangen **Rubow & Walter,** gr. Domstr. 18.

Ein Lehrling wird sofort verlangt. **W. Hoffmann,** Böttchermstr., Rosengarten 19.

Schneidergesellen auf nur gute Lager-Röcke und Jackets verlangt auf Stück Frauenstraße 13, 4 Treppen.

Ein Schreiber (Anfänger) wird sogleich gesucht gr. Wollweberstr. 42, III.

Ordentliche **Malergehülfen** sowie **tüchtige Anstreicher**, aber nur solche, werden verlangt. **Richard Eichel,** Malermstr., Pladrinstr. 13, 1.

Ein Schneidergeselle auf gute Lagerarbeit wird verl. Philippstr. 72, H. 2 Tr. l.

Ein Arbeitsmann wird im Lumpengeschäft verlangt gr. Lastadie 11, 1 Tr.

Ein tüchtiger Schneidergeselle für best. Arb. a. W. verl. Krautmarkt 4, 3 Tr.

Weibliche.

Maschinennähterin mit Maschine auf große Knabenanzüge wird verlangt Rosengarten 31, Vdh. 1 Tr

Amm., brauchb. Mädch. w. Fr. Liebenow, Krautmarkt 5.

Hand- und Maschinennähterin auf Hosen verlangt Krautmarkt 4, 3 Tr. r.

Wegen Verheirath. m. Köchin s. z. 1. Juli e. ordtl. ehrl Mädch. m. g. Zeugn. W. Papcke, Charlottenstr. 3, p.

Köchinnen, Mädchen für Alles, Hausmädchen erhalten alle s. gute feine Stellen. Fr. **Giebeke**, Schuhstr. 6, v. III.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Bellevuestr. 8 2—4 Stub., Kab., Kam., Wasserklos rc. 1—2 Stub., Kab., Kam. u. Zub. sof. od. spät. z. vm. Näh. p. t. l.

Bergstr. 4 ist Vdrw. v. 2 St., Küche, Entr., Wss. z. 1. Juli z. vm.

Louisenstr. 4 ist eine kleine Hofwohnung an einzelne Leute für 9 M zu vermiethen. Näheres Vordh. 1 Tr.

Artilleriestr. 3 ist e. Wohn. v. 2 Stub., Kab., Kch., Entree u. rchl. Zub. z. 1. Juli zu vm.

7 Kirchenstr. 7 eine Hinterwohnung zu verm.

Gr. Ritterstr. 1 ist eine Hinterwohnung zum 1. Juli zu vermiethen.

Grabow, Lindenstr. 50a, 1 freundliche Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör und Stettiner Wasserleitung ist zum 1. Oktober 1891 zu vermiethen.

Baumstr. 7 eine Wohnung zu verm. Näheres 1 Tr.

Stuben.

1 ordentlicher junger Mann findet freundl. Schlafstelle. **Lubahn,** Friedrichstr. 9, H. 4 Tr. l.

1 Schlafstelle zu vermiethen Rosengarten 8, H. 1 Tr.

2 anständige junge Leute f. freundliche Schlafstelle bei **Hensel,** Deutschestraße 11, Keller.

2 Leute f. frdl. Schlafstelle Bogislavstr. 7, h. p. l.

Zwei junge Leute finden Schlafstelle Grabow, Blumenstr. 10, H. p. r.

1 anst. jg. Mann fd. frdl. Wohng. Viktoriaplatz 7, H. 1 Tr. l.

Junge Leute finden sehr freundliche Schlafstelle Mühlenbergstr. 11, 1 Tr. l.

Ein anständiger junger Mann findet freundliche Schlafstelle Elisabethstr. 32, v. 4 Tr. r.

Freundliche Schlafstelle sofort zu vermiethen Wallgasse 1, 1.

1 junger anständiger Mann findet sofort gute Schlafstelle gr. Wollweberstr. 10, h. 3 Tr. l.

Lokale etc.

Lindenstr. 17 ist eine helle Schlosserwerkstatt, auch zu einem andern Geschäft passend, zu 18 Mk. monatlich zum 1. Juli zu vermiethen. Näheres Hof 1 Tr.

Verkäufe.

Für Schneider. 2 Zuschneidetische, Platten, Böcke, Winkel, Schemel und Bügel-Hölzer (bestes Holz) bill. Pelzerstr. 27, II.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg), Fischmarkt 8—9, empfiehlt

grüne u. gelbe Talgkornseife à Pfd. 0,20 Pf, 5 Pfd. 0,90 Pf (gut wohlriechend)

beste ausgetr. Hausf. I	à Pfd. 0,34 Pf,	5 Pfd.	1,60 Pf,
„ „ „ II	à „ 0,25	„ 5 „	1,10 „
„ „ Kaltwasserf.	à „ 0,30	„ 5 „	1,40 „
„ weiße Schnitzelf.	à „ 0,20	„ 5 „	0,95 „
Glyc.-Abfall- u. Toilettef.	à „ 0,35	„ 5 „	1,60 „

und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreisen.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe heilt gründlich **veralt. Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzest. Zeit. Ebenso jede andere Wunde, wie **böse Finger, Wurm, Nagelgeschwüre, böse Brust, erfror. Glieder rc.** Benimmt **Hitze u. Schmerz.** Verhütet **wild. Fleisch,** zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschmerz Quetsch., Reißen, Gicht** sofort Linderung. Zu haben: **Stettin** in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.



R. Knispel, Uhrmacher gr. Wollweberstr. 20/21, reparirt und verkauft alle Arten Uhren am billigsten unter Garantie, z. B.: für Reinigen einer Cylinderuhr 1 M 50 Pf, für Reinigen einer Ancreuhr 2 M, für eine neue Zug- oder Spiralfeder 1 M 50 Pf, für alle Arten Uhrgläser à Stück 50 Pf, 1 Zeiger 25 Pf.

Bitte auf Firma zu achten.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren empfiehlt in größter Auswahl zu ausnahmsweise billigen Preisen.
Auch Theilzahlung gestattet.
Max Borchardt, Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Tivoli-Brauerei.

Grünhof—Stettin. Fernsprech-Anschluß Nr. 572.
30 Flaschen Bairisch Tafel-Bier für Mk. 3,00
30 „ Doppel-Malz-Bier „ „ 3,00

in eigenen großen Flaschen, $4/10$ Ltr. Inhalt, mit gutem Patentverschluß welche leihweise gegeben werden und nicht verkäuflich sind, liefere frei in's Haus.

Jede, in meiner Brauerei gefüllte, große Flasche ist über dem Hebel mit einem Verschlußstreifen mit der Aufschrift „Gefüllt Tivoli-Brauerei, Otto Fleischer" versehen, und werde für gutes Bier und größte Sauberkeit der Flaschen und Verschlüsse sorgen.

Bestellungen erbitte durch Postkarte.

Verauslagtes Porto bitte bei Zahlung in Anrechnung zu bringen.

Einzelne Flaschen Bairisch Tafel-Bier die Flasche 10 Pfg. / Doppel-Malz-Bier „ „ 10 Pfg } Pfand die Flasche 10 Pf. sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Otto Fleischer.

Preis-Liste

über

Scheuertuch vom Stück			Fertige Scheuertücher			
Qualität F.	1 Stück von 20 Mtr.	M 4,00,	Qual. F.	67+55 cm gr.,	p. Dtz. M 1,70,	p. St. 15 Pf
	1 Mtr.	23 Pf		80+55	2,00,	18
Qualität R.	1 Stück 20	4,00,	Qual. R.	67+55	1,95,	17
	1 Mtr.	24 Pf		82+55	2,30,	20
Qualität J.	1 Stück 20	4,60,	Qual. J.	67+58	2,00,	18
	1 Mtr.	26 Pf		82+58	2,40,	21
Qualität E.	1 Stück 20	5,40,	Qual. E.	67+58	2,20,	20
	1 Mtr.	30 Pf		82+50	2,70,	24
Qualität S.	1 Stück 20	6,00,	Qual. S.	67+58	2,50,	22
	1 Mtr.	33 Pf		82+58	3,10,	27
Qualität EE.	1 Stück 20	6,60,	Qual. EE.	67+58	2,80,	25
	1 Mtr.	35 Pf		82+58	3,40,	30

Für Wiederverkäufer extra en-gros-Preise.

C. L. Geletneky, Roßmarktstr. 18.

Champagner

Marke Carte Blanche H. Latour & Co. Epernay per Kiste von 12 ganzen Flaschen M 18
Carte d'or „ „ „ „ 12 „ „ „ 22
frachtfrei ab Stettin gegen Kasse oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei
Paul Gerlich, Spediteur, Sellhausbollwerk Nr. 1.

Opel-Fahrräder



aus der **renommirten Fabrik Adam Opel, Rüsselsheim a. M.**
Fabrikat ersten Ranges
haben überall die grossartigsten Erfolge aufzuweisen.

Errungene Preise

1889		1890	
15 Meisterschaften, 143 erste Preise,	69 zweite Preise, 39 dritte Preise.	24 Meisterschaften, 214 erste Preise,	149 zweite Preise, 82 dritte Preise.

Hunderte von prima Zeugnissen beweisen die Güte meiner Tourenmaschinen.
Besitzer aller Neuheiten.
Opel-Räder sind zu beziehen durch: **C. L. Geletneky, Stettin.**

J. Kruse's Möbeltischlerei,

früher Grünhof, jetzt **Rosengarten 32,** im früher Grawitter'schen Hause.



Empfehle mein Lager von **Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren** in großer Auswahl wegen nicht zu hoher Geschäftsunkosten und eigener Fabrikation unter Garantie zu soliden Preisen.

C. Drucker,

Mönchenstraße 19.
Erstes Special-Leinen- und Wäsche-Geschäft,
empfiehlt
vollständige Braut-Ausstattungen
einfacher und eleganter Art zu möglichst billigen Preisen bei strengster Reellität.

Die Hauptniederlage für Pommern und Mecklenburg des **nur allein echten und patentirten**

Carbolineum „Avenarius" D. R. P. 46,021

befindet sich bei **G. A. Liskow Nachf., Stettin.**

Margarine Rödiger ist die beste.
Großes Lager bei W. Wagner, Stettin, Lastadie.

Nur aus
Wagners echten „Merino"-Garnen

EXCELSIOR — Waschächt u. krimpfrei **Unterkleider.**

Mischung von **feinster Wolle und bester Baumwolle** werden sowohl die jetzt so beliebten — **Strickgarne.**

„Excelsior"-Unterkleider
als auch
„Merino"-Strickgarne
gefertigt.

Die **„Excelsior"-Unterkleider u. Strümpfe** empfehlen sich durch ihre außerordentliche Weichheit und Wärme, verbunden mit dem großen Vortheil, daß sie nicht eingehen, beziehungsweise filzen.

Wer dieselben nur einmal getragen hat, trägt nur diese wieder.

Unsere **„Merino"-Strickgarne (echte deutsche Vigogne)** stehen in Bezug auf das dazu verwendete Rohmaterial der sogenannten englischen Vigogne in **keiner Weise** nach und haben sich durch ihren höheren Wollgehalt als erheblich angenehmer im Tragen erwiesen.
Alle unsere Farben für Unterkleider und Strickgarne sind vollständig echt.
Man achte genau auf die Schutzmarken.
Zu haben in Wirkwaaren- und Garnhandlungen.
Naunhof, Sachsen. **Wagner & Söhne.**

Grosser Ausverkauf.

Wegen **Verlegung** meines Detail-Geschäftes, Schulzenstrasse 9, verkaufe, um das Lager zu räumen, von heute ab sämmtliche Artikel zu **äusserst billigen** Preisen.

Besonders empfehle eine Parthie **zurückgesetzter** Waaren, wie:
Portemonnaies, sonst 50 Pfg. jetzt 20—25 Pfg., Photographie-Albums, sonst 2 M. jetzt 1 M., Schreibmappen, Notenmappen, Poesies, Cigarrentaschen, Visites etc. zu **halben** Preisen.

R. Grassmann.
Schulzenstrasse 9.



Ein flotter Schnurrbart sowie **Vollbart** werden am schnellsten und sichersten **unter Garantie** erzeugt durch **Paul Bosse's Original-Mustaches-Balsam.**
Für die Haut völlig unschädlich. Versandt discret auch gegen Nachnahme **Per Dose 2,50 M.** Zu haben bei **Theodor Pée** in **Stettin,** Breitestrasse 60, und in **Grabow,** Langestrasse 1.

Neuheiten von Vorlagen

zur Oel-, Aquarell-, Holz- und Holzbrand-Malerei.
Sämmtliche Utensilien in reichhaltigster Auswahl
zur Oel-, Aquarell-, Majolika-, Chromo-, Spritz-, Pastell-, Bronce-, „Emaille- und Holzbrand"-Malerei.
Gravirte Thonwaaren in diversen Mustern.
Zeichenutensilien.
Bureau- und Luxus-Papiere.
W. Reinecke, Frauenstr. 26.

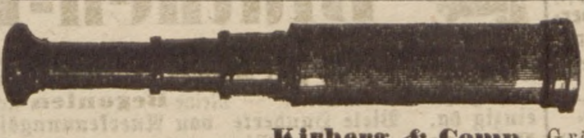
Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

in allen Holzarten und Preislagen, großartige Auswahl in einfacher und eleganter Ausführung garantirt reelle, bessere Arbeit, wegen Verlegung der Räume bedeutend billiger wie jede Konkurrenz am Platze.
Auch Theilzahlung unter coulanten Bedingungen.
Ganze Zimmereinrichtungen nach Zeichnung.
Beste Empfehlungen stehen zur Seite.
G. Cizelsky, Tischlermeister, Unterwiek 21, part. l.

Mein auf das Reichhaltigste ausgestattetes Lager von
Neuheiten in wollenen Kleiderstoffen
empfehle **der vorgerückten Saison** wegen
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Große Auswahl in
Mousselinen, Satins und waschächten Cattunen.

D. Jassmann,

14 Reifschlägerstraße 14.



Fernrohr per Stück nur 3,30 Mk. mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen. Vergrösserung ca. 12 mal, unter Garantie. Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehme retour. Preis- und Musterbuch versende franco.
Kirberg & Comp., Gräfrath b. Solingen.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen

aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäsche aus.

Mey's Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, dass sie niemals kratzen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.

Mey's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz **ausserordentlicher Billigkeit** unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlohn leinener Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin als auch den Aerger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinenwäsche.

Mey's Stoffkragen sind auch ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters. Auf **Reisen** ist **Mey's Stoffwäsche** die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt.

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

Beliebte Formen.



GOETHE III (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm. hoch Dtzd.: M. —.95.

LINCOLN B Umschlag 5 Cm. breit. Dtzd.: M. —.65.

SCHILLER III (durchweg gedoppelt) ungefähr $4^1/_2$ Cm. hoch. Dtzd.: M. —.90.

HERZOG III Umschlag $7^1/_4$ Cm. breit. Dtzd.: M. —.95.

ALBION III ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.75.

WAGNER III Breite 10 Cm. Dtzd. Paar: M. 1.25.

COSTALIA III conisch geschnitt. Kragen, ausserord. schön u. bequem a. Halse sitz. Umschlag $7^1/_4$ Cm. breit. Dtzd: M. —.95.

FRANKLIN III 4 Cm. hoch. Dtz.: M. —.65.

Fabrik-Lager von MEY's Stoffwäsche in **Stettin** bei: **L. Loewenthal Sohn,** Hauptgeschäft kl. Domstrasse 10a, Universalbazar gr. Wollweberstrasse 41. — **G. Woreczek,** Mönchenst. 15. — **H. A. Müller,** Breitestr. 25, oder direct vom **Versand-Geschäft MEY & EDLICH Leipzig-Plagwitz.**